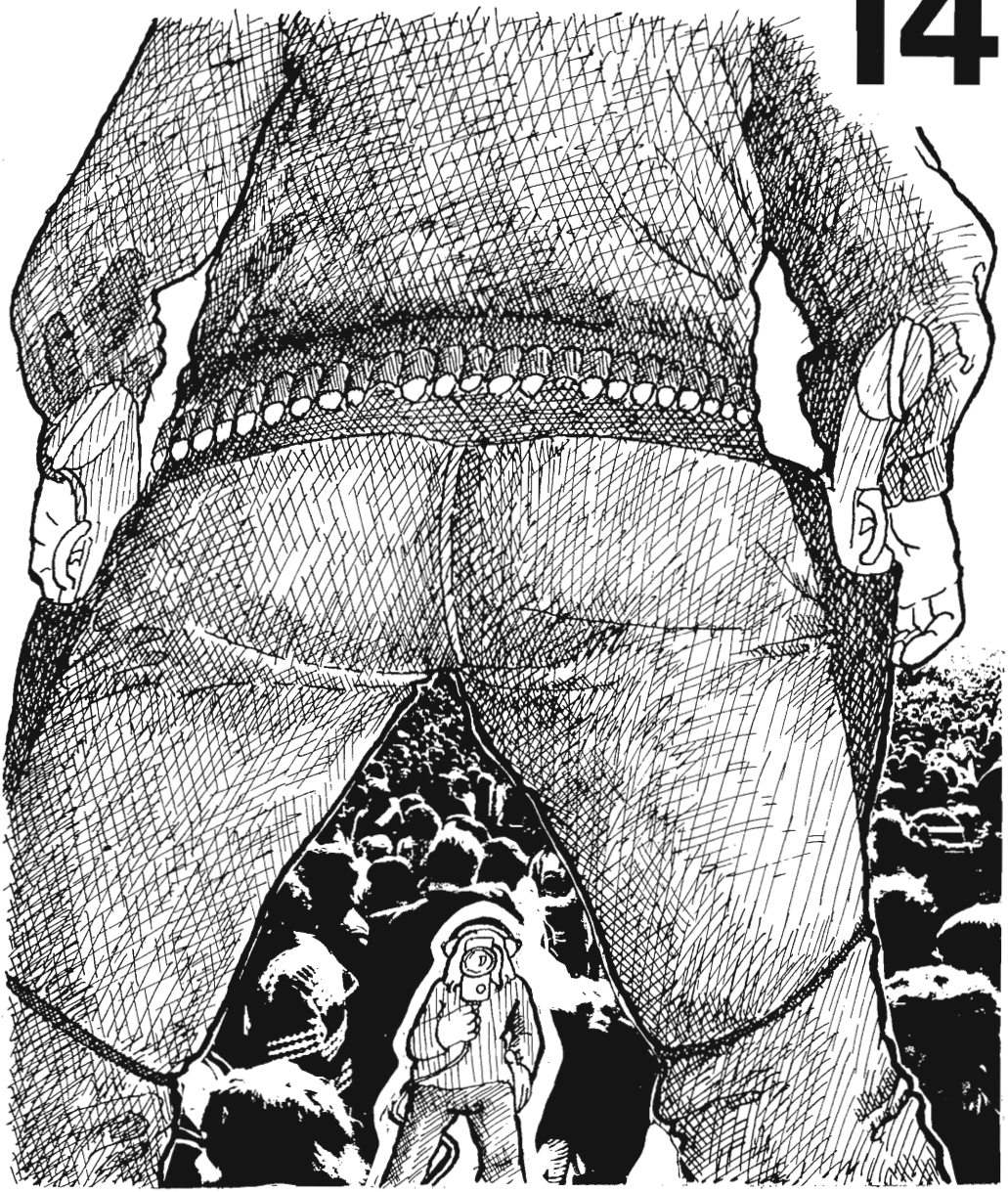
medienarbeit

Informationen - Medienpädagogik-Zentrum Hamburg - Medienzentrum Fuhlsbüttel

14



Inhalt:

Seite 3 Vorbemerkung zu den Zensurartikeln

4 Informationen aus dem Hinterland

12 Sympathisanten des Terrors

17 Damals und Heute - Zensur

21 Presseerklärung pdw

24 Videoarbeit - Gewerkschaftsausschluß zurückgenommen.

27 Video in Kanada - Teil 1

4o Treffen fortschrittlicher Filmemacher in Utrecht

45 Neu im MPZ-Verleih

52 Kurzinfo

Vorbemerkung

"WDR-Redakteur fristlos gekündigt"-Ludwig Brundius,Redakteur beim Westdeutschen Rundfunk(WDR) für die medienkritische Sendereihe "Glashaus" und Mitglied im Vorstand des WDR-Verbandes der Rundfunk-Fernseh-Union(RFFU) im DGB ist am Dienstag vom WDR-Intendanten Friedrich Wilhelm von Sell fristlos gekündigt worden." (Frankfurter Rundschau,28.1o.77)
Dieser jüngste Fall einer offensichtlich politisch motivierten Kündigung steht in einer Reihe einer bisher wohl beispiellosen Kampagne gegen liberale Berichterstattung in den öffentlichen Medien. Schon in den letzten Monaten hat sich diese verschärfte Gangart rechter Kräfte in einer Reihe von Maßnahmen angekündigt.
Dazu gehörten:

- die immer zahlreicher werdenden Angriffe auf demokratische Jornalisten und ihre Sendungen,

- die demagogische Etikettierung etwa des NDR und WDR als "Rotfunk und Anarchistensender",
- die Aktivitäten vorwiegend des Bayerischen Rundfunks, durch ein "Kontrastprogramm" die ARD zu unterlaufen,
- Stoltenbergs Androhung, den Staatsvertrag mit dem NDR seitens der schleswig-holsteinischen Landesregierung zu kündigen mit der Zielsetzung, die öffentlich-rechtliche Struktur des Rundfunks insgesamt in Frage zu stellen,
- die ständig massiver werdende Kritik rechter Kräfte insgesamt am öffentlich-rechtlichen Rundfunksystem(etwa auch im Zusammenhang mit der Diskussion um privates Kabelfernsehen und der Bildschirmzeitung der Verleger).

Dies steht im Einklang mit drastischen Konzentrations- und Rationalisierungsmaßnahmen jetzt auch in den öffentlich-rechtlichen Anstalten -so etwa der kürzlich erlassene Einstellungsstop für freie Mitarbeiter im NDR, die Programmeinschränkungen im Rahmen der geplanten Strukturreform der ARD und anderes mehr.

Hat sich bisher gezeigt, daß insbesondere die CDU/CSU die schärferen Töne anschlägt,um vor allem die von der SPD majorisierten Sender wie NDR,WDR und Radio Bremen als "sozialistisch unterwanderte Anstalten" anzugreifen, hat sich gerade auch Kontrolle und Zensur innerhalb dieser Sender praktisch verschärft.
So deutet einiges darauf hin, daß sich innerhalb dieser Anstalten mit dem Zurückweichen vor der massiven Hetzkampagne der CDU/CSU und sie unterstützender Verlags- und Medienkonzerne in Ansätzen eine liberale und linke Opposition formiert.
Neben der "Bayerischen Initiative für Rundfunkfreiheit" gibt es in Hamburg seit einiger Zeit die Bürgerinitiative "Rettet den Rundfunk". Wir veröffentlichen im folgenden zwei Artikel der Iniative,die auch Teil einer Broschüre sein werden, die in nächster Zeit fertig-gestellt wird. Sie befassen sich mit der kürzlich erfolgten Absetzung des Dokumentarfilms über die Tätigkeit von Günter Walraff in der "Bild"-Redaktion Hannover und der Streichung eines Interviews mit Heinrich Böll im Bayerischen Rundfunk.

Ihre Zeichen Ihre Nachricht vom Unsere Zeichen

betr.: Ihnen wird noch Hören und Sehen vergehen

Unserer Verlagsleitung wurde mitgeteilt, daß Sie und ihre Mitarbeiter in betrügerischer und falscher Absicht Geschäftsgeheimnisse erkundet, gesichert sowie zu eigenem Vorteil an dritte zur allgemeinen Information weitergegeben haben [illegible] damit in schwerster [illegible]
Sie und [illegible]

Nachrichten aus dem Hinterland

Wallraff-Film abgesetzt

Der Gefechtslärm um die Veröffentlichung der Erlebnisse des "BILD"-Mitarbeiters Günter Wallraff alias Hans Esser hat ein wichtiges Ereignis in den Hintergrund gedrängt, mit dem die Auseinandersetzungen um die Wallraff-Enthüllungen begann: Die Absetzung eines Filmes, den der Filmemacher Jörg Gförer gemeinsam mit Wallraff über seine Erlebniss bei

"BILD"-Hannover gedreht hat.
Weil darüber bisher nur sehr ungenau ber ichtet worden ist, möchten wir auf diesen Fall von Zensur hier näher eingehen.
Der Film "Informationen aus dem Hinterland, Bericht über Arbeitsweisen und Arbeitstechniken der Lokalpresse " sollte zu später Stunde am Sonntag, den 11. September vom WDR ausgestrahlt werden. So war es u.a. auch in den Springer-Programmzeitschriften "Hör Zu" und "Funk-Uhr" ausgedruckt, wenn auch der Titel sehr vage formuliert war und niemand so recht ahnen konnte, was sich dahinter verbarg. Was dann wirklich über den Bildschirm flimmerte, war das Tennis-Finale im Herren-Einzel aus Forest Hills. Viele vermuteten, hier habe wohl Springer mal auf die Tube gedrückt. Weit gefehlt. Es war der WDR selber, der den Film aus dem Programm nahm.
Das bestätigte in einem Gespräch Pressesprecher Stinauer vom WDR in Köln.

Frage: Warum wurde der Film abgesetzt?
Stinauer erklärte, der Film sei nicht abgesetzt worden. Ursprünglich - das sei beweisbar - habe man das Tennis-Match senden wollen. Es habe dann ein Hick-Hack mit dem ZDF gegeben und der WDR sei erstmal aus der Sache ausgestiegen und habe dafür ein Südafrika-Feature senden wollen. Dann sei klar geworden, daß dieses Feature nicht mehr rechtzeitig fertig würde und jemand habe dann gesagt, da sei doch noch der Wallraff-Film. Dann sei das ZDF wieder angekommen, habe Krach geschlagen, die Tennis-Sache habe viel Geld gekostet und müsse nun auch gesendet werden. Und dann habe man sie eben gesendet. Das sei eine ganz stinknormale Angelegenheit.

Frage: Wenn Sie den Wallraff-Film damals gesendet hätten und nun plötzlich Bedenken haben, dann paßt das doch nicht zusammen.

Der Pressesprecher räumte freimütig ein:" Die Tennis-Sache kam uns nicht ungelegen."

Frage: Was sind denn nun die Bedenken?

Stinauer erklärte, man habe nun angefangen, über den Film nachzudenken. Da gebe es qualitativ Mängel, dann sei in vielen Fällen "das Recht am eigenen Bild nicht geklärt", d.h. viele der auf dem Filmbild agierenden Personen hätten noch nicht ihre Zustimmung gegeben und dann sei Wallraff ja unter Vorspiegelung falscher Tatsachen bei "BILD" eingestiegen.

Frage: Aber Herr Höfer, WDR-Boß vor Herrn Hübner, hat doch genau gewußt, was Wallraff vorhatte, er hat es gebilligt und sogar Geld für das Film-Vorhaben genehmigt.

Der Pressesprecher verschmitzt: "Herr Höfer ist aber nicht mehr da !"

Stimmt! Und Herr Hübner ist nun offensichtlich sehr viel gründlicher und gewissenhafter als Herr Höfer. Er hat nämlich herausgefunden, hier handle es sich nicht um eine nüchterne Analyse der Arbeitsweise der "BILD"-Zeitung, sondern um einen"subjektiven Erlebnisbericht". Und was Subjektives will der WDR wohl nicht senden.

Zum Schluß haben die im WDR für diesen Film zuständigen Redakteure selbst schuld: Einer ist in Urlaub und der andere ist länger krank und muß operiert werden. "Da haben wir jetzt überhaupt keine Gesprächspartner," bedauert der Pressesprecher.

Zum Schluß wurde der Herr Stinauer dann noch einmal

ganz Sprachrohr des mächtigen WDR: Der Film sei ja nun keineswegs beerdigt, obwohl man heute noch nicht sagen könne, wann und in welcher Form er gesendet würde. Natürlich sei man wahnsinnig gern vor dem Buch Wallraffs auf Sender gewesen. Aber diese dumme Tennis-Sache. . . Der WDR sei sehr daran interessiert, die Arbeitsweise der "BILD"-Zeitung darzustellen.

Nein, keine Rede von Selbstzensur. Herr St. beteuerte, die lautere Wahrheit gesagt zu haben, ließ allerdings durchblicken, daß er noch mehr sagen könne, wenn ihm sein Partner am Telefon bekannt sei. "Wenn Sie ein Kollege aus Nordrhein-Westfalen wären. . ." Das Argument, hier gehe es um die Feststellung von Tatsachen, wog den Platznachteil nicht auf.

Daß die subjektive Auswahl von Auskünften des Herrn St. nur eine Seite der Medaille ist, konnten wir dagegen von Herrn Schmidt von der Produktionsfirma Köper + Schmidt in Köln erfahren, der den Wallraff-Film produzierte. Herr Schmidt erklärte einerseits, er setze voll auf die "Liberalität" von Herrn Hübner und glaube an die Ausstrahlung des Films noch in diesem Jahr, allerdings in einer anderen Fassung. Von Seiten der Intendanz meine er auch ermutigende Zeichen zu haben. Anders die Verwaltung des WDR: Sie versuche nämlich, das vom WDR zugeschossene Geld zurückzubekommen. Ein Spiel mit verteilten Rollen also, mit Zuckerbrot und Peitsche. Sollte hier die Rechte nicht wissen, was die Linke tut? Wohl kaum. Inzwischen hat der WDR den Film endgültig abgesetzt.

Filmemacher Gförer wäre nicht der erste, der aufgrund finanzieller Repressionen in seiner weiteren

Arbeit entscheidend behindert wird. Immerhin steckt in diesem Film ein halbes Jahr Arbeit. Er kann es sich nicht leisten, auf den Lohn dafür zu verzichten. Das weiß man natürlich auch im WDR und der erste Satz in diesem Match ging an den Sender.

Auch den zweiten Satz wird er wohl gewinnen denn dieser Film, der Tag für Tag die Arbeit Wallraffs schildert, seine Gespräche, Recherchen, Gedanken, Zweifel und Erkenntnisse, verliert natürlich mit jedem Tag an Brisanz. Dieser Film lebt auch von der Aktualität, der Unmittelbarkeit. Zum geplanten Zeitpunkt der Sendung wären auch die subjektiven Aspekte des Films noch von großem Interesse gewesen. Aber Wochen oder Monate später hat man das alles schon gelesen, das öffentliche Interesse erlahmt zwangsläufig. Mann kennt das. Und der WDR wird Verständnis für seinen Wunsch finden, nur noch eine "nüchterne" Analyse wohl auch mit wissenschaftlichem Anstrich zu senden (Macht sich immer gut). Dabei ist das "Objektivitäts-Argument" letztlich verlogen. Denn niemand spielt so brillant auf dem emotionalen Klavier wie "BILD". Weshalb soll Einer nicht auch einmal zum Teil emotional darauf reagieren, zumal wenn er auch noch begründen kann, warum er Blähungen und Krämpfe kriegt, wenn man gezwungen ist, sich mit dieser Masche zu identifizieren? Sicherlich hätte dieser Film dazu beigetragen, daß mancher Leser sein "BILD"-Weltbild einmal selbstkritisch prüft. Aber das würde denn wohl doch zu weit führen!

Dieser Film trifft übrigens nicht nur "BILD". Die deutsche Boulevard-Presse, samt und sonders von dem übermächtigen Konkurrenten hart bedrängt, reagiert in ihrer Berichterstattung mehr als zurückhaltend. Sie erkennt sich in vielen Punkten

wieder, ist auch nicht besser und weiß das sehr wohl. Dort bekommt man beim heimlichen Händereiben feuchte Finger. Dem Wallraff zur Seite zu springen, das würde vielleicht "BILD" auf den Plan rufen. Und man weiß ja eine ganze Menge voneinander. Den Wallraff in die Pfanne hauen möchte man aber auch nicht. Schließlich ist man etwas Besseres als "BILD". Die Konsequens ist frostiges Schweigen. Und Schweigen hilft "BILD". Immerhin haben sich inzwischen eine Menge Kollegen, die wie "Hans Esser" unter der "BILD"-Masche zu leiden haben, an Wallraff gewendet, ihn bestätigt, ihm Stoff gegeben. Aber in der Regel können sie es sich nicht leisten, selbst dafür geradezustehen. Das muß dann ein einziger tun: Wallraff.

Gegen den aber läuft zur Zeit bei den Springer-Blättern "BILD" und "WELT" eine großangelegte Kampagne, die vor allem seine Glaubwürdigkeit erschüttern soll. "BILD" hetzte eine Crew auf Wallraffs Spuren, und Will Tremper sollte in 14 Folgen zur Attacke auf den "Untergrundkommunisten" Wallraff blasen.

Dieses fragwürdige Vorhaben wurde jedoch nach einigen Folgen sang- und Klanglos abgebrochen.
Ein Mitarbeiter des "Ermittlungs-Teams": "Wir haben einfach nichts gegen ihn gefunden."

Die Leser von einerseits Wallraff und andererseits der Springer-Presse wurden so Opfer eines großangelegten Verwirrspiels. Sie können nicht nachprüfen, wer hier gedruckt lügt. Ihnen wird letztlich wieder einmal nichts anderes übrigbleiben als das zu glauben, was sie glauben wollen.

Es wäre wohl zu billig, dem WDR allein vorzuwerfen, daß hier ein wichtiges Stück Boden preisgegeben wurde, aber er hätte dazu beitragen können, die öffentliche Diskussion in die richtigen Bahnen zu lenken. Es hätte ja nicht nur der Wallraff-Film sein müssen. Der Sender, der angeblich so daran interessiert ist, die Arbeitsweise von "BILD" aufzuzeigen, wäre zweifellos in der Lage, einige Leute aufzutreiben, die dazu etwas zu sagen haben und die dazu hätten beitragen können, daß die Dinge mal beim Namen genannt werden.

Aber vielleicht hat man beim WDR ebenfalls "BILD"liche Probleme?

Inzwischen hat der Film einen anderen Weg an die Öffentlichkeit gefunden. Während der Frankfurter Buchmesse lief er in einem Vorstadtkino und auf der "Gegen-Buchmesse". Bei den Mannheimer Filmfestspielen wurde er zu einem Hit und mit dem Preis als bester Fernsehfilm ausgezeichnet.

Dennoch bestehen weiterhin Bestrebungen, den Film noch im Fernsehen einem breiten Publikum

vorzustellen. Die letzte Initiative ging vom Redakteursausschuß des Hessischen Rundfunks aus, der eine Ausstrahlung im Hessischen Rundfunk fordert.

Das Letzte ...

Der Springer-Konzern hatte einen Sonderbeauftragten nach Schweden entstandt. Er sollte verhindern, daß das Zweite schwedische Fernsehen einen knapp einstündigen Dokumentarfilm des Westberliner Regisseurs Jörg Gfrörer über die Erfahrungen des „Bild"-Reporters Hans Esser alias Günter Wallraff ausstrahlte. Der Konzernverter argumentierte, er wolle die Schweden vor einer Unrechtmäßigkeit bewahren. Ihm wurde entgegengehalten, unrechtmäßig wäre es, in die Informations- und Meinungsfreiheit einzugreifen. Die Schweden boten an, nach Ausstrahlung des Films eine open-end-Diskussion zu veranstalten, an der entweder Verleger Springer oder „Bild"-Chefredakteur Prinz teilnehmen könne. Aber der Konzern verzichtete auf diese Gelegenheit zur öffentlichen Stellungnahme.

Der Besuch des Sonderbeauftragten erregte in Schweden großes Aufsehen. Die auflagenstarke Stockholmer Zeitung „Expressen" berichtete darüber auf ihrer Titelseite unter der fetten Schlagzeile: „Anschlag auf TV 2". Um so stärker war dann das Publikumsinteresse an dem Film, der am 11. September gezeigt wurde. Am 26. September steht er ein zweites Mal auf dem Programm.

FR, 19.9.77

„Sympathisanten des Terrors"

Böllinterview wegzensiert

Auszüge eines Gesprächs zwischen Gert Heidenreich und Heinrich Böll sollten am 3o.September im Mittagsmagazin "Notizbuch" im 1. Programm des Bayerischen Rundfunks gesendet werden. Zehn Minuten vor der geplanten Ausstrahlung setzte Hörfunkdirektor Gunthar Lehner die Sendung ab. Später erklärte er dazu, das Interview können "nicht isoliert stehen" zumal Böll darin Angriffe starte. Es sei einseitig, und wenn es gesendet würde, müsse auch die "Gegenseite" zu Wort kommen. Unklar blieb zunächst, wer hier die "Gegenseite" sein sollte. Erst einmal wurde das Interview"über die aktuelle Denunziantenszene" (so die FR in ihrem Untertitel) in der "Frankfurter Rundschau" vollständig abgedruckt und später auch im Hessischen Rundfunk gesendet.
Am 7. Oktober schließlich strahlte auch der BR eine gekürzte Fassung aus und ließ die "Gegenseite" zu Wort kommen: Es war Herr Lehner persönlich (Wortlaut weiter unten).
In dem Gespräch selbst ging es darum, daß viele Intellektuelle, für die hauptsächlich die Namen Gollwitzer, Brückner, Brandt, Grass und Böll stehen, systematisch zu "Sympathisanten des Terrors" hochstilisiert werden sollen und über die Einschätzung Bölls einer Durchsuchung der Wohnung seines Sohnes René durch 4o Polizeibeamte aufgrund eines anonymen Anrufs. Bezeichnend ist, was die "Gegenseite" aus dem Interview gestrichen hatte. Es ist bezeichnenderweise unter anderem die Stelle, wo Böll Bilanz zieht, wie Zensur in diesem Lande schon funktioniert, ohne daß sie noch

groß angeordnet zu werden braucht. Er sagt:"Es ist nur so, daß ich allmählich überlege, ob überhaupt eine, sagen wir: Abschaffung der Demokratie noch nötig ist. Die Leute sind ja derart eingeschüchtert, die Medien so vorsichtig geworden, daß man eigentlich kaum noch Gesetze zu ändern braucht. Die Sache läuft ja fantastisch... Selbst liberale Zeitungen werden ja schon derart konformistisch und vorsichtig, daß man kaum noch etwas zu unternehmen braucht."
Sogar die F.A.Z. bescheinigte Böll, daß diese Einschätzung des Schriftstellers korrekt ist. Unter der Überschrift "Böll wird diffamiert" erklärte sie außerdem ihren Lesern am 3. Oktober, daß man sich bemüht habe, die Böll´sche Kurzgeschichte "Du fährst zu oft nach Heidelberg" (am 17.6. in der F.A.Z. abgedruckt) in einen Zusammenhang mit der Schleyer-Entführung zu bringen, obwohl sie schon im Juni geschrieben wurde.
Und hier die Floskeln, mit denen Hörfunkdirektor Lehner seine Zensurmaßnahmen gegenüber den Hörern des Bayerischen Rundfunks rechtfertigte:

Erklärungen, die oft von Irrtümern oder auch böswilligen Unterstellungen ausgehen, hat aus einem unsensationellen redaktionellen Vorgang eine aufgepluster-te Sensation gemacht. Nichts daran rechtfertigt die Dramatisierung. Auch das Interview mit Böll ist alles andere als sensationell. In Anbetracht des wichtigen Themas mußte ich es aber für bedauerlich unzureichend

halten. Und darum habe ich gebeten, es möge ergänzt werden, damit in seiner isolierten Stellung und dank der Prominenz des Interviewten nicht der Eindruck entsteht, dies sei nun rundweg die einzige und letzte Antwort in einer weithin rücksichtslosen emotional und blindparteiisch geführten Auseinandersetzung. Gerade im "Notizbuch" des Familienfunks, das ja kein politisches Magazin ist, sollen immer wieder Zusammenhänge zwischen disparaten Einzeltatsachen hergestellt und vertiefende, aufklärende Information versucht werden.
Stutzig gemacht hat mich zunächst Heinrich Bölls Behauptung, 4o Beamte vom "Schleyer-Sonderkommando" wären in die Wohnung seines Sohnes eingedrungen: "Sippenhaft" als Folge eines "Rituals" von Stimmungsmache und Verleumdungen. Es schien mir einfach unwahrscheinlich, daß ausgerechnet die Familie des Nobelpreisträgers Böll Opfer eines groben Rechtsbruchs geworden sei und daß er seinen Protest dagegen einem Rundfunkinterview anvertraue. Auch dem Sprecher der Bundesregierung schien dies, aufmerksam gemacht durch weitere Äußerungen Bölls, unwahrscheinlich. Inzwischen hat der Kölner Polizeipräsident Böll einen "unredlichen Umgang mit der Wahrheit" vorgeworfen. Nach den Erklärungen der Polizei kann kein Zusammenhang bestehen zwischen der öffentlichen Kritik an Heinrich Böll und der Haussuchung bei seinem Sohn. Damit entfällt auch der Vorwurf der "Sippenhaft" - ein Wort aus dem Nazireich, das mir selbst dann unangemessen erschiene, wenn Böll mit seiner Idee einer Familienverfolgung recht gehabt hätte.

Bedauert habe ich zweitens, daß Heinrich Böll in diesem Interview auf die in der Öffentlichkeit gegen ihn erhobenen Vorwürfe faktisch überhaupt nicht eingeht.

Unter den vom Interviewer aufgezählten Namen sieht er, sich eingeschlossen, "keinen einzigen, der auch nur andeutungsweise Gewalt, Terror gepredigt hätte". Kein Wort mehr. Und auf die Frage nach einer möglichen "geistigen Urheberschaft" verweist er lediglich auf das Alte Testament. Damit, so meine ich, hat Böll sich die Sache doch zu leicht gemacht. Er hat - als Dichter - von Anfang an die politische Arena gesucht und sich leidenschaftlich engagiert. Dafür gebührte ihm immer Respekt. Das bringt aber auch eine spezifische Verantwortung mit sich. Daß er auf Anpöbelungen und schäbige Unterstellungen nicht reagiert, ist zu verstehen. Aber davon abgesetzt muß doch eine seriöse, vorurteilslose Diskussion nicht über persönliche Schuld, sondern über Ursachen, Zusammenhänge und Wirkungen geführt werden. Bölls Schweigen zum Thema mag Verletztheit sein. Aber sie erweckt zum mindesten den Anschein einer Selbstgerechtigkeit, die zur kritischen Reflexion eigenen Schreibens, Redens und Tuns nicht bereit ist. Darauf aber, so meine ich, hätten Hörer und Leser ein Anrecht - auch im umstrittenen Interview.

Drittens schließlich, und das hängt mit dem eben Gesagten offenbar zusammen, war ich unglücklich über die Emotionalität der Böllschen Erklärungen, die einem sachlichen Argumentieren keine Chance gibt.

Es ist klar, die Gelegenheit ist günstig für allen aufgestauten Anti-Intellektualismus. Aber Stimmungsmache kann man nicht mit Stimmungsmache sinnvoll bekämpfen. Böll meint, er gebe der Vernunft keine große Chance mehr. Die Vernunft hat eigentlich nie eine große Chance. Aber sie hat eine! Ein Intellektueller, der darauf verzichtet,

sie zu suchen und zu nutzen, sägt den Ast ab, auf dem er sitzt.

Einiges an Überlegungen dieser Art, und noch einiges mehr, schien mir zu fehlen, um den Beitrag für unsere Hörer umfassend genug zur Information und Meinungsbildung zu machen. Darum habe ich ihn zurückstellen lassen. Zu keinem Augenblick stand ein Verbot zur Erwägung.

Noch eins: Heinrich Böll hat geargwöhnt, direkte oder indirekte Intervention der "Bild-Zeitung" habe zur Verschiebung seines Interviews geführt. Das ist in jeder Form unwahr. Niemand hat vor meiner Entscheidung auch nur Kontakt mit mir aufgenommen. Ich habe allein meiner journalistischen Verantwortung entsprechend entschieden. Wenn ich jetzt dafür "Schwein", "Anti-Demokrat", reaktionäre Ratte" genannt werde, so weiß ich, daß die Absender nicht Freunde Heinrich Bölls sind. Von ihnen trennt uns beide ein Abgrund!

Repression im Medienbereich - Literatur und Filmhinweise

Initiative gegen den Zensur-Paragrafen	Beschlagnahmt -Text und Material-sammlung zu Zensurfällen, Maulwurf Buchvertrieb Waldemarstr. 24 1 Berlin 36
"Überbau-Redaktion	Bekanntmachung, Zum Gemeinschaftsfrieden focus Verlag Gießen 1976
blatt-Kollektiv	Unterdrückung und Widerstand in der BRD zum 88a usw. blatt extra München 1976
Initiative gegen die 14. Strafrechtsänderung	Zur politischen Unterdrückung in der BRD, das Beispiel: Die Zensurgesetze W.Bergmann Verlag Neue Welt Werderstr.23 5 Köln 1
Verband des linken Buchhandels	88a in Aktion, zu den Staatsschutzaktionen gegen den linken Buchhandel
O. Negt	Massenmedien in der Tendenzwende, in: Gewerkschaftliche Monatshefte 6/76
H.Janke	Medienproduktion: Zensurchronik, in: H.Janke/W.v.Treek (Hrsg.) Medienbuch I Luchterhand Darmstadt 1975
H.M.Broder(Hrsg.)	Die Schere im Kopf, über Zensur und Selbstzensur, Bund Verlag Köln 1976
D.H. Wittenberg	Zensur ist keine Panne, Sie gehört zum Geschäftsgang, in: R.Duhm/U.Mückenberger (Hrsg.) Arbeitskampf im Krisenalltag Rotbuch 17o 1977
F.C.Delius	Unsere Siemens-Welt, Rotbuch 1o2 Berlin 1976
J.Itzfeldt	Meinungsfreiheit oder Schwarzfunk PDI-Konkret 9 München/Hamburg 1977
Bayrische Initiative Rundfunkfreiheit	Was ist mit unserem Rundfunk los ? zu bez.: H.Schlumberger Türkenstr. 61 8 München 4o
Medienkommission und Journalistenzelle KB/Gruppe Hamburg	"Wir arbeiten weiter am Schwarzfern-sehen", zu bez.: J.Reents Verlag Lerchenstr. 75 2 Hamburg 5o
Arbeitsgruppe Öffent-lichkeit	NDR-Anarchistensender Nord? oder Nord Deutscher Regierungsfunk, Hamburg 1977
Arbeitskreis Medien-politik der DFU	Der erfolgreiche Kampf um "Zuginsfeld" zum Verbot eines Hörspiels DFU Landesverband Hamburg 2 Hamburg 13 Innocentiastr. 21
Urbs-Filmemacher	Urbs 71, Maulkorb für Filmemacher, zu bez.: H.Schwaab Uhlandstr. 179 1 Berlin 12

Fortsetzung Seite 20

damals

"Die tägliche Filmkritik muß durch die täg

Zulassungskarten für Bildstreifen sind öffentl. Urkunden im Sinne des § 267 Reichsstrafgesetzbuchs. Ohne amtlichen Stempel sind sie ungültig. Änderungen dürfen nur von der Film-Prüfstelle vorgenommen werden.

Prüf-Nr. 21936 — Titel des Bildes: **Panzerkreuzer Potemkin**

»Der Bildstreifen bedeutet in der gegenwärtigen hochgespannten Lage - besonders im Verein mit anderen Revolutionsstreifen - eine ausgesprochene Gefahr für den inneren Frieden und geradezu für die Staatssicherheit, da solche aufreizenden Erzeugnisse ihre Wirkung auf die große Zahl der urteilslosen Besucher nicht verfehlen, ob es nun sofort oder erst bei geeigneter Gelegenheit zu Gewalttätigkeiten kommt.
gez. Bolz Ministerium des Innern Stuttgart 12.6.1926

Prüf-Nr. 2193 — Titel des Bildes: **Dirnentragödie**

Verboten: Im Akt 1, nach Titel 3 (Clarissa) die Großaufnahme, in der nur zwei nackte, strampelnde Bine zu sehen sind. - Länge 4,80

Zulassungskarten für Bildstreifen sind öffentl. Urkunden im Sinne des § 267 Reichsstrafgesetzbuchs. Ohne amtlichen Stempel sind sie ungültig. Änderungen dürfen nur von der Film-Prüfstelle vorgenommen werden.

Prüf-Nr. 21934 — Titel des Bildes: **Kuhle Wampe**

»Die öffentliche Ordnung und Sicherheit werden durch den Bildstreifen gefährdet, indem er wie der Sachverständige des Reichsministeriums des Innern mit zunehmender Begründung festgestellt hat, die Aufforderung enthält,
1. zum Widerstand gegen die bestehende Staatsgewalt
2. zum Ungehorsam gegen geltende Gesetze
3. lebenswichtige Interessen des Staates gefährdet
4. entsittlichend wirkt.
beglaubigt: Seeger Regierungsinspektor Berlin 9.4.1932

Zulassungskarten für Bildstreifen sind öffentl. Urkunden im Sinne des § 267 Reichsstrafgesetzbuchs. Ohne amtlichen Stempel sind sie ungültig. Änderungen dürfen nur von der Film-Prüfstelle vorgenommen werden.

Prüf-Nr. 21939 — Titel des Bildes: **Revolte im Erziehungshaus**

»Im besonderen Maße gefährdet die öffentliche Ordnung die Darstellung der Revolte im VI. Akt, die vermöge ihrer Einprägsamkeit und breiten Ausgespanntheit von dem Sachverständigen mit Recht als ein Rezept für die Revolten bezeichnet wird und die, insbesondere in ihren letzten Bildfolgen (Akt VI nach Titel 13, 14, u. 16) ein Anschauungsbild für eine Rebellion gibt.«
gez. Seeger Beglaubigt
Berlin 1929 Unterschrift
Oberregierungssekretär

Prüf-Nr. 219 — Titel des Bildes: **Hunger in Waldenburg**

»Schmeißt ihn raus!« (Dafür kann gesetzt werden: »Laßt ihn herein !«

Zulassungskarten für Bildstreifen sind öffentl. Urkunden im Sinne des § 267 Reichsstrafgesetzbuchs. Ohne amtlichen Stempel sind sie ungültig. Änderungen dürfen nur von der Film-Prüfstelle vorgenommen werden.

Prüf-Nr. 21935 — Titel: **Kommunismus und Eigentumsbegriff**

»Der Überwachungsausschuss der Deutschen Welle hat sich auf Veranlassung des Herrn Reichsministers des Innern erneut mit der für morgen Abend geplanten Darbietung für den Gemeinschaftsempfang »Kommunismus und Eigentumsbegriff« befasst und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß die Veranstaltung nicht stattfinden dürfe. Statt dessen wird der Vortrag »Das Geld muß rollen« gesendet. gez. Rößler

heute

liche Kritik der Zensur ergänzt werden"

"ÜBERWACHUNGSKARTE"

Zuginsfeld Est 0512E7o

"Meine Damen und Herren, das für heute vorgesehene Hörspiel Zuginsfeld über den Sturm und den Dichter Otto Nebel wird wegen formaler und politischer Bedenken nicht gesendet. Die Autoren Harald Meinke und Wolfgang Beutin, die Zuginsfeld von Otto Nebel mit aktuellen Interviews montierten, haben sich dabei an Absprachen mit dem verantwortlichen Redakteur nicht gehalten und dem Stück eine Tendenz gegeben, die nicht in der Absicht der Redaktion lag."
26.1.1974 Sendeprotokoll

Lip-Arbeitskampf Mpr 599456

"nicht sendefähig"- "die Arbeiter reden zuviel" - "die O-Töne sind unerträglich" - "Die Arbeiter machen ja nur Rabbatz"

"ÜBERWACHUNGSKARTE"

Revolutionärer Zorn Rsf 541EE88a

"In dieser Schrift werden unter § 129 StGB fallende Straftaten in einer Weise befürwortet, die die Bereitschaft anderer fördern soll, sich durch die Begehung solcher Taten für die Bestrebungen gegen die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland einzusetzen. Gemäß 88a in Verbindung mit 126 StGB, § 1o2 StPO war deshalb auf Antrag der Bundesanwaltschaft die Durchsuchung der Geschäftsräume anzuordnen, da die Vermutung besteht, daß dadurch Beweismittel sichergestellt werden können, die auch zur Feststellung der Täter führen."
Im Auftrag (Bieger) 1 BJs 39/76 Karlsruhe, den 12.8.1976

"ÜBERWACHUNGSKARTE"

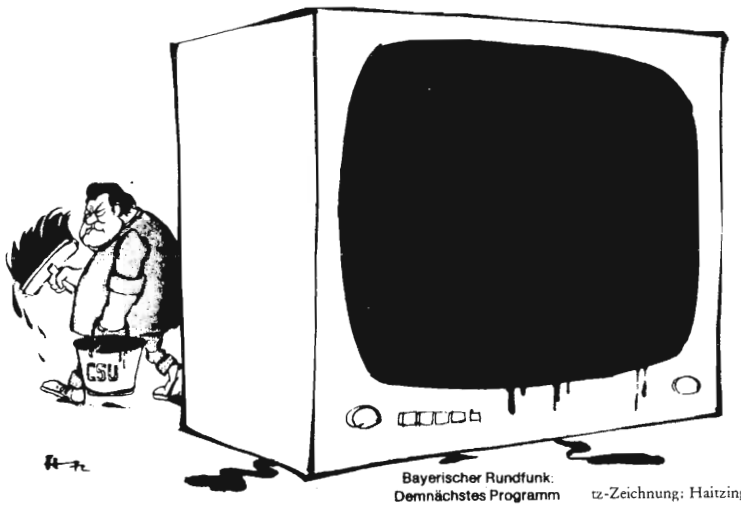
Tagesschau Seg. 34827E61

"Bereits heute abend habe ich gegenüber Herrn Luche darauf hingewiesen, daß die ausführliche filmische Berichterstattung der sogenannten Plädoyers der stammheimer Anwälte in Stuttgart in der Tagesschau von der Bundesregierung für außerordentlich bedenklich gehalten wird. Anwälte, die sich bei dieser Gelegenheit mit haltlosen Argumenten abermals zu Parteigängern der Terroristen machen, gehören nach meiner Meinung nicht auf den Bildschirm.(...)

Ich denke, daß wir darin übereinstimmen, daß hier nicht bloß vordergründig journalistisch, sondern im Interesse des Rechtsstaates auch politisch gedacht und redaktionell auch so entschieden werden muß.
Mit freundlichen Grüßen"
Klaus Bölling Bundespresseamt

28.4.77

Arbeitsgemeinschaft cinema	Zensur und Selbstzensur, cinema 2/1977 zu bez.: AG cinema Postfach 1049 CH- 8022 Zürich
Initiative fortschrittlicher Kulturschaffender	Tribühne, Dokumentation einer Veranstaltung zur Zensur ,J.Reents-Verlag
"Zensur"	workshop 88a, DffB Berlin 16mm-Film Verleih: Zentral-Film Verleih Hamburg
"Das kann jedem passieren"-Polizeieinsatz gegen Druckerei Hardebek	Videofilm MPZ und Druckerei Hardebek Verleih: MPZ-Videoverleih
"Sympathisanten des Terrors"?	betroffene Medienarbeiter, Buchhändler, Wohngemeinschaften berichten über Durchsuchungsaktionen der Polizei,Videofilm der Videogruppe Stuttgart, Verleih: Videogruppe Stuttgart od. MPZ-Videoverleih
"Die Gedanken sind frei"	Zum Problem Zensur und Beschlagnahme Videofilm der Gruppe Telepublik Westberliner Luft, Verleih: Medienladen Hamburg
"Das Auge der Kamera muß frei sein"	Zur Beschlagnahme von Foto- und Filmmaterial, Videofilm der Gruppe Telepublik Westberliner Luft, Verleih: Medienladen Hamburg
Aktion Bremer Hochschullehrer gegen Zensur	Videofilm von Bremer Studenten über eine Aktion Bremer Hochschullehrer gegen Zensur Verleih: MPZ-Videoverleih



Bayerischer Rundfunk: Demnächstes Programm tz-Zeichnung: Haitzinger

Zwei Vorfälle

Presseerklärung des Verlages "progress dritte Welt"

Am gleichen Tage, an dem die Verlage progress dritte Welt (Bonn), Assoziation (Hamburg),edition etcetera (Basel) und Wagenbach (Berlin-West) im Rahmen der Frankfurter Buchmesse zu einer Podiumsdiskussion mit Felicia Langer (Tel Aviv, Rechtsanwältin), Erich Fried (London, Schriftsteller), Walter Hollstein (Basel, Professor für Soziologie) und Mario Offenberg (Berlin-West, Wissenschaftlicher Mitarbeiter) über anti-zionistische Literatur in der Bundesrepublik einladen, wird auf Weisung des Bundesanwalts Kaul eine Polizeiaktion gegen das Einfamilienhaus Wickchen 1, Rolandswerth bei Bonn durchgeführt: Ein Hubschrauber mit Zivilbeamten landet auf einer Grünfläche neben dem Haus, cirka 8o mit Maschinenpistolen, Helmen und schußsicheren Westen ausgerüstete Polizisten riegeln die Straße ab, die Tür des Hauses wird aufgebrochen, das Haus durchsucht.

BETROFFENE:
Die Bewohner des Hauses gehen zu diesem Zeitpunkt ihrer Arbeit nach:
Detlef Ziegert, Mitarbeiter des progress dritte welt Verlags vertritt diesen auf der Buchmesse. Er ist gleichzeitig hauptamtlicher Mitarbeiter der Evangelischen Studentengemeinde in Bonn.
Ulrich Stewen, ebenfalls Mitarbeiter von pdw, ist ebenfalls auf der Messe.

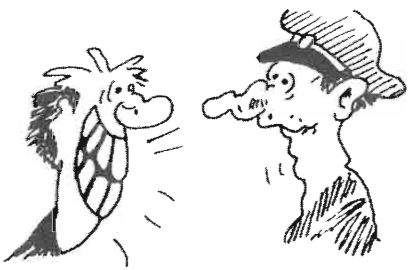
Barbara Geier, ehemalige Mitarbeiterin von pdw, arbeitet als Pressesprecherin der Deutschen Sektion von amnesty international in deren Bonner Büro.

ZUR SACHE:
Es steht außer Zweifel, daß sich diese Polizeiaktion gegen die Arbeit des pdw-Verlags und das von ihm unterhaltene deutsch-afrikanisch-arabische Büro (daab) richtet. Thematischer Schwerpunkt unserer publizistischen Arbeit sind der Palästina-, der Südafrika- und der Westsahara-Konflikt, wie deren internationale Zusammenhänge mit besonderem Bezug auf die Bundesrepublik Deutschland. Das Verhältnis der bundesdeutschen Außenpolitik zu den Staaten der Dritten Weld wird maßgeblich durch Palästina- und Südafrika-Konflikt bestimmt. 1975 veröffentlichte pdw im Auftrage der südafrikanischen Befreiunsbewegung ANC-SA (African National Congress of South Africa) eine erste Dokumentation über die militärische und nukleare Zusammenarbeit zwischen der BRD und Südafrika. Sie führte zur Entlassung des bundesdeutschen Vertreters im Brüsseler Nato-Hauptquartier, General Rall, und zur Verurteilung der Bundesregierung durch die UNO-Generalversammlung. Die vor 14 Tagen erschienene Ausgabe unseres 3. Welt Magazins bringt eine Fortsetzung der 75er Dokumentation und weist nach, daß die Firma Siemens an der Aufrüstung einer gegen die Hauptstadt Mosambiks gerichteten südafrikanischen Raketenbasis beteiligt ist, während in einem weiteren Beitrag des gleichen Heftes der Hintergrund einer 1oo.ooo m^2 großen bundesdeutschen Raketenbasis in Zaire dargestellt wird.

Diese, harte politische Realitäten und die Doppelbödigkeit bundesdeutscher Außenpolitik enthüllende

Publikationsarbeit, soll durch polizeiliche Maßnahmen, wie der am 14.1o.1977 unterdrückt werden.

Wir sehen diese Aktion gegen Mitarbeiter unseres Verlages daher in dem größeren Zusammenhang der zunehmenden Einschränkung des Grundrechts der Informations- und Pressefreiheit in der BRD.
Wir fordern die bundesdeutsche Öffentlichkeit nachdrücklich auf, sich für eine freie und sachliche Informationsarbeit in der Bundesrepublik und West-Berlin wie gegen die dargestellten Polizeiaktionen einzusetzen.



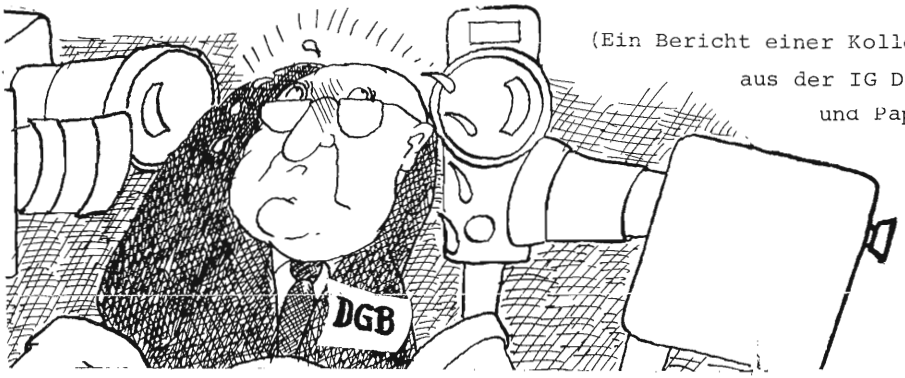
Videoarbeit - Gewerkschafts-ausschluß zurückgenommen

Zur Erinnerung: Im Frühjahr 1976 führte die IG Druck und Papier einen 14-tägigen Streik um 9 % mehr Lohn. Der Streik hat eine öffentliche Diskussion ausgelöst über Fragen der Aussperrung, Pressefreiheit und das Recht auf Streik, das den Arbeitern der IG Druck und Papier abgesprochen worden war. Aber es begann auch eine innergewerkschaftliche Auseinandersetzung über den Streik. Darunter war auch die Frage: Warum hatte die GW nichts der Hetze der Verlegerverbände und der Massenmedien entgegenzusetzen? Warum wurde so wenig getan, um die Bevölkerung über die Ziele des Streiks aufzuklären?

Im Streik war deutlich geworden, daß die Organisation vor Ort nicht vorbereitet ist, um eine wirksame Agitation zu entfalten. Weil das in erster Linie politische Gründe hat, war es auch eine politische Initiative, die in Hamburg während des Streiks das "streikinfo" herausgegeben hat, Gewerschaftsmitglieder, die ihre politische Ansicht in der Mitgliedschaft verbreiten wollten. Nach dem Streik beantragte der Ortsvereinsvorstand gegen 11 Miglieder Ausschluß aus der Gewerkschaft wegen Herausgabe des "streikinfos". Eine inhaltliche Begründung wurde nicht gegeben. Ohne ausdrückliche Genehmigung des Vorstandes hatten auch Studentinnen während des Streiks Videoaufnahmen gemacht. Agnes, z.Zt. Studentin an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg hatte zusammen mit ihrer Kommilitonin Gitta das Streikgeschehen in Zusammenarbeit mit betrieblichen Streikleitungen dokumentiert. (siehe medienarbeit 6/7) Gegen A. Handwerk wurde mit Lügen ein Gewerkschafts-

ausschlußantrag konstruiert. Da hieß es:
..." Dir wird zur Last gelegt, während des Arbeitskampfes in der Druckindustrie entgegen ausdrücklichem Verbot Video- Aufnahmen gemacht zu haben. Des weiteren in Streiklokalen Unterhaltungen von Streikenden heimlich mitgeschnitten und das Gesamtmaterial einem größeren Kreis in der Öffentlichkeit zugängig gemacht zu haben." Richtig ist vielmehr, daß die Videoarbeit mit Unterstützung betrieblicher Streikleitungen zustandegekommen ist, und auf Streikversammlungen hiernach Aufnahmen gemacht wurden. Die Videoarbeit sollte also pauschal diffamiert werden und als gewerkschaftsschädigend abgestempelt, weil nicht vom Vorstand genehmigt. Es wurde wohl befürchtet, daß in dem Videofilm Schwachpunkte der Streikführung dokumentiert sind und der innergewerkschaftlichen Kritik Auftrieb geben könnte
Oder sollten überhaupt Ansätze von Medienarbeit, die Kritik beinhalten, als gewerkschaftsschädigend von vornherein abgestempelt werden?
Gitta, die in der drauffolgenden Zeit zusammen mit einer Kollegin, organisiert in der IG Druck und Papier, den Videofilm "Frauen im Druck" gemacht hat, wurde eine Unterstützung der Gewerkschaft verweigert. Selbst ein Interview zu Fragen der Leichtlohngruppen und der gewerkschaftlichen Forderungen dazu wurde vom Vorstand des Ortsvereins Hamburg abgelehnt. Nach einem Jahr hat nun der Landesbezirksvorstand der Nordmark das Ausschlußverfahren gegen Agnes eingestellt. In der Begründung dazu heißt es:"...Es konnte festgestellt werden, daß keine Bild- oder Tonaufnahmen verarbeitet wurden, die einem einzelnen Streikenden zum Nachteil gereichen könnten. Im übrigen ist nach Auffassung des Landesbezirksvorstandes nicht mehr zu besorgen, daß aus Aufnahmen während des Druckerstreiks dem einzelnen noch Nachteile

entstehen könnten."
Mit keinem Wort wurden die vom Ortsverein aufgestellten unwahren Behauptungen zurückgenommen.
Da der Streikfilm auf Antrag der Delegierten vom Ortsverein Hamburg auf einer gewerkschaftlichen Versammlung gezeigt wurde, konnte sich jedes interessierte Mitglied selbst überzeugen, daß die Behauptungen vom Vorstand unwahr waren.
Das hat offensichtlich den Vorstand gezwungen das Verfahren aufzugeben. Ausserdem hatte Agnes unter dem Druck des schwebenden Ausschlußverfahrens Kritikpunkte im Videofilm offengelassen und auch die Solidarität mit den anderen Ausgeschlossenen unerwähnt gelassen.
Das Ausschlußverfahren gegen die "streik-info" Kollegen wurde nicht aufgehoben.
Wenn nun die Kulturarbeit in den Gewerkschaften stärker gefördert werden soll und der DGB ein Kulturprogramm angekündigt hat, stellt sich die Frage: wie stehen die Gewerkschaften zu den Zensurfällen innerhalb der Organisation?
Wird vom DGB z.B. Kritik an den Absetzungen von Fernsehsendungen, die sich mit Arbeiterfragen befassen geübt, stellt sich die Frage, warum werden kritische Medienprodukte aus der eigenen Organisation mit Gewerkschaftssausschluß bedroht?
Deshalb werden die Bemühungen um den Aufbau der Kulturarbeit in den Gewerkschaften verbunden sein mit dem Kampf um innergewerkschaftliche Demokratie, für das Recht auf Öffentlichkeit, gegen Unvereinbarkeitsbeschlüsse und Zensur.



(Ein Bericht einer Kollegin aus der IG Druck und Papier)

Video in Kanada

TEIL 1

In der Zeit vom Januar bis April 1977 besuchte ich (Harald vom Medienzentrum Fuhlsbüttel,die Red.)in Vancouver,Britisch Columbien,Videogruppen,um die dortige alternative Fernseh/Videopraxis kennenzulernen.
Von den vielen existierenden Video-bzw.Mediengruppen stelle ich die Arbeit zweier meiner Meinung nach repräsentativer Zentren vor,die,ausgehend von gleichen Bedingungen (1972),verschiedene Ansätze alternativer Videoarbeit entwickelten und praktizierten.
Dieser erste Bericht - eine Übersetzung ihrer Selbstdarstellung und Auszüge aus einem Interview mit zwei Mitarbeitern der Gruppe "Video-Inn" - gibt einen Einblick in die Entwicklung und die Aktivitäten der "Sat ellite Video Exchange Society"/Video-Inn.

Selbstdarstarstellung des Video Inn

(Erläuterungen bzw.Aktualisierungen sind vom Verfasser in Klammern hinzugefügt worden,die Red.)

Liebe Freunde

Die "Satellite Video Exchange Society" ist eine nicht profitorientierte Organisation.Als Gruppe bestehen wir seit 1973.Unser gemeinsames Interesse liegt in dem Bereich alternativer Lebensart,Kunst und Video. Die Gesellschaft engagiert sich in einer Vielzahl von Unternehmungen,bei denen Video eingesetzt wird.In dieser Beschreibung sind einige unserer Projekte,Prozesse und Service-Funktionen beschrieben.

Das Video-Inn

ist eine kommunale Videothek/Bücherei mit einer internationalen Auswahl von ca. 600 Videobändern.Diese umfassen ein weites Feld von Themen : Tanz,Rechte der Einheimischen (Indianer),Video-Kunst,Politik,Gesetze,Musik,Frauenangelegenheiten,alternative Lebensstile,Lyrik usw..Sie sind auf 1/2 Zoll-Spulen und 3/4 Zoll-Casetten verfügbar.Die Videothek/Bücherei ist für den Publikumsverkehr sieben Tage die Woche, von 11 Uhr bis 17 Uhr,geöffnet.Für spezielle Gruppenvorführungen im Video-Inn am Abend besteht die Möglichkeit der Voranmeldung oder Vorbestellung von Abspielgeräten und Bändern im Ausleihverfahren.

Die Bücherei

im Video-Inn ist eine Informations-und Bezugsquelle

mit einer zunehmenden Auswahl von gedrucktem Material :
Eine gute Auswahl technischer Instruktionen,Kataloge, Papiere zur politischen Verfahrensweise von kommunalen Fernsehen und Rundfunk,Reportagen,Magazine,Studien,Besprechungen und viel Material im Bezug auf Kleinformatvideo.Grundsätzlich jeder kann die Bücherei benutzen,es können jedoch nur doppelte Ausgaben ausgeliehen werden.Die Bücherliste,die ab und zu auf den neuesten Stand gebracht wird,kann schriftlich angefordert werden.Jeder interessante Artikel kann hergeschickt werden.

Das Video-Austauschverzeichnis

ist unsere jährliche Publikation mit einer internationalen Auflistung von Gruppen und Einzelnen,die mit Video im kommunalen Bereich arbeiten oder sich mit dem Medium Video künstlerisch auseinandersetzen. Unsere fünfte Ausgabe wird zur Zeit bearbeitet (ist seit Mai 1977 fertiggestellt),die sechste erscheint 1978.Der Anwendungsbereich des Verzeichnisses erstreckte sich vom Informations-und Bänderaustausch bis hin zum Reiseführer für Videoarbeiter,die auf Reisen sind.Aufgeführt sind Namen,Adressen,Telefonnummern,verfügbare Ausrüstung,Interessen und Anwendungsbereich von Video und dieses Jahr noch vieles mehr.Das Verzeichnis wird grundsätzlich nur an die Aufgelisteten (Produzenten und Produktionsgruppen)verteilt.Alle Produzenten (Gruppen) werden hiermit zur Eintragung in den Katalog aufgefordert.
Bisher haben wir ca. 500 erfasst.
Bitte in Druckschrift (möglichst in Englisch,die Red.)
Name
Adresse
Telefonnummer und Vorwahl
Zur Verfügung stehende Ausrüstung
Interessen und Anwendungsbereich

Bänderaustausch

Eine der wichtigsten Bestrebungen unserer Gesellschaft ist es,die Verbreitung von Videobändern zu fördern.Wir wollen die Produzenten bzw. Produktionsgruppen ermutigen,die Bänder aus den Regalen herauszuholen und einem breiteren Publikum vorzustellen. Wir tun dies,indem wir Kopien von Bändern herstellen und sie mit Leuten aus anderen Gegenden austauschen.Wir sind sehr davon überzeugt,daß diese Form des Austausches in der Alternativkultur die kommerziellen Interessen der Produzenten nicht beeinträchtigen werden.Viele Bänder der Video-Inn-Bibliothek sind gebührenfrei für die "Zirkulation"zugänglich.

Falls Interesse am Bandaustausch und/oder zur Verfügungstellung von Bändern für die Videothek besteht,nehmt bitte Kontakt zu uns auf.

Copyright Formulare

Wir sind zur Zeit dabei,einen rechtskräftigen Standardvertrag zu entwickeln,in dem Produzenten ihr Copyright auf ihre in der Videothek aufbewahrten Bänder geltend machen können.Schreibt bitte,wenn Informationen hinzugefügt werden können oder wann die demnächst fertiggestellten Vertragsformulare benötigt werden.

Vorführungen

Wir waren an Bandproduktionen beteiligt,haben bei Kunstausstellungen (Videokunst) geholfen,Vorträge, Einsätze und Videovorstellungen u.ä. durchgeführt. Obwohl die täglich geöffnete Videothek/Bücherei nicht errichtet wurde,um Leute zu manipulieren,organisieren wir gelegentlich Vorführungen,um mehr Leuten Video vorzustellen.

Internationale Normen

Der Austausch von Bändern in der ganzen Welt bringt Probleme von Normenunterschieden mit sich.Wir sind eine der wenigen Stellen,die "Optische Übertragungen" von 1/2 Zoll SONY europäischer CV und AV Norm auf die nordamerikanische EIAJ Norm und umgekehrt durchführen.Es ist erfolgversprechender,3/4 Zoll Casetten nach Europa zu schicken - diese können dort auf Maschinen mit umschaltbarer Norm abgespielt werden. Wir sind bereit,Bänder für jeden nicht kommerziell arbeitenden Videoproduzenten kostenlos zu kopieren. Bitte stellt eigene Leerbänder für etwaige Überspielungen zur Verfügung.Wenn das Band unser Interesse findet,werden wir um die Erlaubnis bitten,eine Kopie ziehen zu können.Selbstverständlich kann der Produzent Copyrightbeschränkungen angeben.Siehe unter Abschnitt "Bänderaustausch".

Der zugängliche Portapack Leitfaden

Ein tiefergehendes Handbuch für den Videogebrauch, M.Goldberg,"Wenn wir uns entscheiden,von diesem Medium Gebrauch zu machen,sollten wir lernen,seine Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen und es mit Vorsicht betrachten,um den effektivsten Gebrauch zu gewährleisten."
Jetzt in englischer und französischer Ausgabe erhältlich.
Dollar 5.00 für kommunale Gruppen und Einzelne,
Dollar 10.00 für Institutionen.

Bänderaustausch-Katalog

Ermutigung zum häufigeren aktiven Bandaustausch.Wir sind dabei,diesen ersten Katalog auszuarbeiten, welcher Bänder vom Video-Inn,eine Zusammenstellung von interessantem Material aus unserer Bücherei,Namen und Adressen von Produzenten sowie eine Liste von anderen Katalogen beinhaltet.Produzenten,die mit einbezogen sind,erhalten ein Freiexemplar.

Wir

sind eine Video Cooperative,zur Zeit 13 Mitglieder stark.Wir treffen uns jeden Dienstag Abend um 17.3o Uhr zu einem für jeden zugänglichen Essen,welches von uns der Reihe nach abwechselnd zubereitet wird. Dieses Treffen ist eine Kombination von Videotätigkeit,einer Menge guten Essens und einem "esotherischem Leim",der unser Zusammenhalt bewirkt.Unser tägliches Funktionieren basiert hauptsächlich auf freiwilliger Mitarbeit,eineinhalb Gehälter werden, abhängig davon,wer es am meisten benötigt,aufgeteilt. Einzelne Mitglieder leben von Teilzeitbeschäftigung und Nachtarbeit,Kunstgalerien,Erziehungsbeihilfe durch Institutionen und/oder freischaffende Tätigkeiten.Wir werden größtenteils vom "Canada Council" finanziert.Anderweitige Unterstützung kam von Provinz- und Bundesfinanzierungsagenturen,Stiftungen und privaten Handelsgesellschaften.Der Status "Gemeinnützigkeit" ist uns zuerkannt worden,sodaß wir Spendenbescheinigungen ausstellen können.In der Bemühung,etwas zu werden,was sich finanziell selbst trägt,haben wir die "Paladin Portapack Limited" (GmbH) gegründet. Paladin gibt eine Broschüre heraus,welche die Art und Weise von "Workshops",Vermietungen,Produktionen und Fertigkeiten beschreibt,die wir zur Verfügung stellen können.

Satellite Video Exchange
261 Powell Street
Vancouver B.C.
Canada V6A 1G3
Telefon:
(604) 688 - 4336
oder 688 - 8827

Auszüge aus einem Interview mit Pat und Ross vom Video Inn vom März 77

H. = Harald,MEFU
R. = Ross,Video-Inn
P. = Pat, Video-Inn

H.= Ross,wieviel Leute arbeiten z.Zt.hier im Video-Inn ?
R.= Wir sind ein kleiner Verein mit ca. 15 Mitgliedern.
H.= Wann habt ihr den Verein gegründet ?
R.= Der Verein wurde 1972 gegründet.An der Gründung waren fünf der jetzigen 15 aktiven Mitarbeiter beteiligt.
H.= Gab es eine bestimmte Person,die den Verein maßgeblich mitaufbaute ?
R.= Ja,Michael Goldberg war einer der Leute,die den Aufbau des Vereins in Gang brachten.Im Januar1972 fand eine Konferenz,genannt "Matrix",statt,bei der eine Reihe von japanischen,europäischen und amerikanischen Videokünstlern zusammentrafen.Auf dieser Konferenz ergab sich ein Bänderaustausch. Viele dieser Bänder wurden bei uns zurückgelassen,sodaß wir genügend Material vorfanden,um seine Idee,eine Videothek einzurichten,realisieren konnten.
Es gab noch weitere engagierte Gründungsmitglieder,die in Verbindung mit europäischen Videoleuten standen,aber sie sind inzwischen ausgetreten,da sich für sie andere Arbeitszusammenhänge ergeben haben.
H.= Hatten die Leute ein spezielles Interesse wie z.B. Berufsperspektive,um die "society"zu errei-

chen,d.h. standen sie in der Ausbildung an einer Universität o.ä. ?

R.= Die meisten waren aktiv auf künstlerischer Ebene, sie benutzten Video als Darstellungsmittel ihrer persönlichen Empfindungen.Einige Leute aus der Gruppe "Intermedia" schlossen sich uns an."Intermedia"war ein großer Zusammenschluß von Künstlern,die alle Medien miteinbeziehend arbeiteten. Hierbei gab es eine Gruppe mit dem speziellen Interesse an dem Medium Video.Ein Teil organisierte sich im "Video-Inn",der andere Teil im "Metro-Media".Unsere Gruppe setzte sich größtenteils aus Leuten zusammen,die die Vorstellung hatten,daß irgendwas mit den vorhandenen Bändern passieren mußte.Jeder hatte seit mehr als drei Jahren Bänder produziert,die jedoch niemand sah, d.h.,daß sie nicht genügend zum Einsatz kamen. Wir waren damals angetan von der Idee,eine Videothek einzurichten,in die Leute kommen,Produktionen auswählen,die Bänder selbst einlegen und sie sich selbst ansehen können und außerdem noch die Idee der Errichtung eines internationalen Videobandaustauschs.

H.= Einen Ort zur Vorführung von Produktionen gab es zu diesem Zeitpunkt nicht ?

R.= Nein.Die einzige Alternative damals war das Kabelfernsehen.Die andere Gruppe - "Metro-Media"- arbeitet schwerpunktmäßig und zielstrebig auf die Nutzung des "Cable TV" hin.Sie erreichten,daß die Ausstrahlung ihrer Produktionen auf Kanal 10 Vancouver "open channel" zwei Stunden wöchentlich erfolgte.

H.= Habt ihr eine bestimmte organisierte Produktionsform ?

R.= Nicht so richtig. Die Arbeit unserer Gruppe ist nicht auf die Herstellung von Produktionen ausgerichtet. Wir versuchen, unsere Videothek zu be-

treiben, unser Videogruppenaustauschverzeichnis herzustellen und die Gruppen dazu zu bewegen, Bänder auszutauschen. Das ist unser Gruppenbestreben.

H.= Aber jeder einzelne Mitarbeiter macht eigene Produktionen, je nach Lagerung der Interessen ?

R.= Das ist richtig. Wie du siehst, dokumentiert Daryl gerade dieses Interview mit Video. Ich habe letzte Woche ein Band produziert und Shawn ist gerade unterwegs, um eine Demonstration zum internationalen Frauentag aufzuzeichnen. Da wir als Mitglieder natürlich jederzeit Zugang zu den Geräten haben, nutzen wir sie um Produktionen, je nach individuellem Interesse, zu machen. Die Geräte stehen jedoch vorrangig für die Videothek und die Arbeitsabläufe wie Bänderaustausch etc. hier.

H.= Auch für "workshops" ?

P.= Ja, auch für "workshops", um anderen Leuten den Umgang mit den Geräten zu vermitteln.

H.= Woher kommt das Geld um den Verein arbeitsfähig zu halten? Werdet ihr unterstützt, oder ...?

R.= Äh..., der Verein selbst wird vom "Canada Council", einer großen Bundesstiftung, finanziell unterstützt. Vom ersten Jahr an gelang es Michael Goldberg, etwas Unterstützung für uns zu bekommen. Der größte Teil kommt vom "Canada Council", aber wir erhalten auch von anderen Einrichtungen/Institutionen jährlich Zuschüsse.

H.= Ross, kannst du etwas ausführlicher erklären, was die Institution "Canada Council" für eine Funktion hat?

R.= Das "C.C." wurde vor ca. 2o Jahren eingerichtet. Seine Aufgabe ist es, verfügbare Staatsgelder und Gelder aus privaten Gesellschaften in kanadische Kunst und Kultur zu investieren. Es gibt Büros für jeden Bereich, Wissenschaften, Sozialwissenschaften, Kunst z.B. Malerei, Theater ...

und wenn du auf einem dieser Gebiete tätig bist, kannst du Anträge auf Unterstützung einreichen. Wenn man im "C.C." der Meinung ist, daß deine Aktivität, im Rahmen der kanadischen Kulturentwicklung, unterstützungswürdig ist, wird finanziell gefördert. Einer der Gründe weshalb es diese Einrichtung gibt ist: Wir haben ein kanadisches Identitätsproblem. Die Amerikaner haben sich unserer angenommen. Wir werden vom amerik. Fernsehen und anderem überrannt. Es war somit eine Reaktion auf den kulturellen Imperialismus der USA.

H.= OK, um nochmals auf eure Finanzierung zurückzukommen. . .

R.= Gut. Michael Goldberg produzierte 1971 allein das Videoaustauschverzeichnis und bekam für dessen Fertigstellung und um es in den Umlauf zu bringen ein paar tausend Dollar. Nach dieser ersten Förderung organisierten er und andere diesen Verein und nach der Eintragung erhielten wir dann konstant zwischen 2o.ooo - 35.ooo Dollar Beihilfe jährlich (5o.ooo - 85.ooo DM). So wurde die Videothek 1972 mit ca. 5o Produktionen (Bändern) eröffnet. Heute sind es ca. 6oo Produktionen.

H.= Mit welcher Geräteausrüstung habt ihr angefangen?

R.= Ich glaube, wir hatten einen Portapak, 2 gebrauchte stationäre Geräte und 4 alte Monitore von einer Kabelfernsehstation in "Horeshore". Wir haben dann während des weiteren Aufbaus ein Stück nach dem anderen hier und dort dazugekauft. Wir haben uns eben umgesehen, wo man den besten "deal" bekam. Jetzt haben wir eine ziemlich umfangreiche Ausrüstung, die sich innerhalb der letzten 5 Jahre so angesammelt hat.

H.= Welchen Wert hat eure jetzige Ausrüstung ?

R.= Vielleicht 2o.ooo oder 3o.ooo Dollar

(5o.ooo - 75.ooo DM) nur die "hardware". Einzelne Geräte werden jetzt langsam alt. Wir haben einen Cassettenrecorder bei dem wir nach dem Einlegen des Bandes die Finger kreuzen und hoffen, daß er das Band nicht ißt. Deshalb investieren wir jetzt in Neuanschaffungen wie Farb-Portapaks.

H.= Es ist für mich interessant herauszufinden, warum ihr eine Videothek betreibt und nicht den öffentlichen Zugang zum Kabelfernsehen nutzt?

R.= Der Grund, weshalb wir uns für eine Videothek im Gegensatz zur Konzeption-Nutzung des Kabelfernsehens- entschieden, war, daß wir keine Programmgestalter werden wollten. Wir wollten den Leuten nicht sagen "Das seht ihr jetzt". Wir bevorzugen, daß die Leute ihre Programme bzw. Bänder selbst auswählen. Die andere Idee war, Leute zum Selbstproduzieren zu bewegen, und der einzige Weg wie Leute mit Fernsehmitteln interkommunizieren können ist der Bänderaustausch, während beim Kabelfernsehen die Sendezeit begrenzt und die Zweiwegkommunikation ohnehin eingeschränkt ist.
Wenn du eine Videothek/Abspielstelle hast oder wenn du Bänder zu interessierten Gruppen bringen kannst, hast du mehr Möglichkeiten. Ein Beispiel: Die an Geburten und damit zusammenhängenden Problemen interessierten Gruppen können Bänder herstellen, austauschen und sich somit direkt auseinandersetzen. Außerdem hat es den Hintergrund, daß unsere damalige Ausrüstung nicht sehr gut war und für Kabelproduktionen qualitätsmäßig nicht ausreichte. "Metro-Media" mußte z.B. zur Ausstrahlung über den Kabelsender vom Monitor aufnehmen, was wieder einen Qualitätsverlust bedeutete. Um u.a. diesen technischen Schwierigkeiten aus dem Weg zu

gehen, haben wir uns für die Einrichtung einer Videothek entschlossen. Dort fallen die Probleme wie Fernsehdistributionsgewohnheiten weg. Außerdem wollten wir ein kostengünstiges Medium aufbauen und Leuten zugänglich machen, sie miteinbeziehen. Wir haben in der Stadt so etwas, nennen wir es "Subkulturelle" Bevölkerungsteile, denen wir das Fernsehmedium zur Verfügung stellen um unsere gemeinsamen Positionen, Meinungen und Aktivitäten reflektieren zu können.

H.= Ihr ward also unzufrieden mit den vorhandenen Einrichtungen. Das hat dazu beigetragen, eine Alternative aufzubauen!

R.= Das ist richtig. Mit der Zeit habe ich es aufgegeben fernzusehen, so wie viele Leute. Wir hatten daran keinen Spaß mehr. Und die Möglichkeiten des Kabelfernsehens - von denen bekommt man keine Unterstützung. Die richten lediglich die Kamera auf den Abspielmonitor, egal ob´s total schief ist, und senden es. Ganz zu schweigen von finanzieller oder sonstiger Produktionshilfe. Wir haben uns für ein eigenes System entschieden und produzieren jetzt für uns selbst. Wenn man mit denen zusammenarbeitet, muß man sowieso zu viel Kompromisse eingehen.

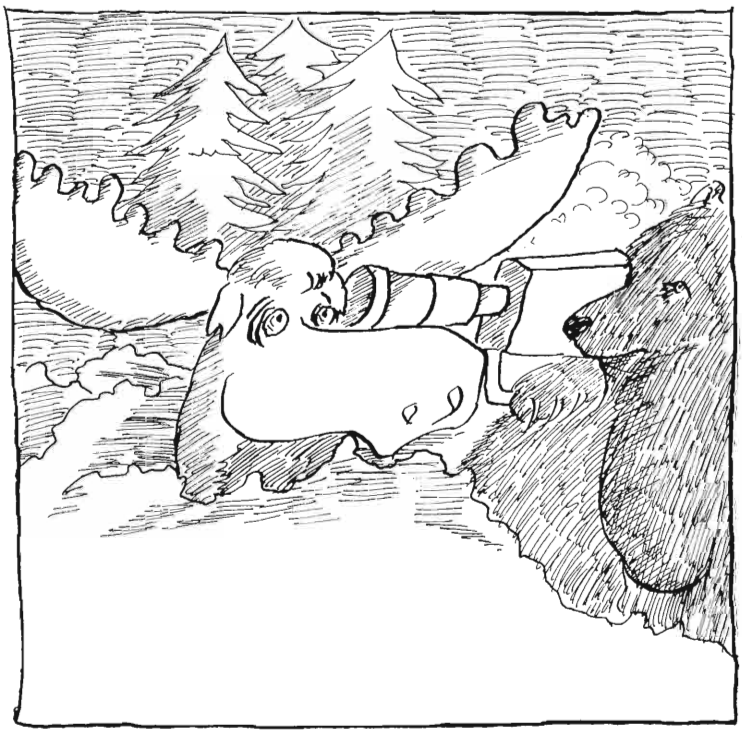
H.= Wie lief es denn in den letzten Jahren? Welche Leute und wieviele besuchen die Videothek?

R.= Es kommen sehr unterschiedliche Leute zu uns. Wir versuchen, Stadtteilgruppen, z.B. das "Geburtenzentrum" zu unterstützen um deren Konzept zu verbreiten. Wir haben einige Bänder zu diesem Thema vorliegen. Die Gruppe kommt ab und zu mit Eltern oder sonstig Interssierten zu Vorführungen. Es werden auch "workshops" durchgeführt. Aber der größte Teil der Leute, die kommen sind Einzelpersonen. Die Fragen - Was

ist hier für eine Einrichtung? Was für Bänder habt ihr hier? Kann ich mir mal eins ansehen? - Ab und zu kommen sie daraufhin mit Freunden wieder. Sonst kommen viele Schulkinder und sehen sich Bänder an.

H.= Führt ihr regelmäßig "workshops" durch oder nur wenn Gruppen anfragen?

R.= Nur auf Nachfrage. Wenn eine Gruppe anruft, um etwas zu produzieren, leiten wir an. Dieses Jahr haben wir kaum Einführungen gemacht. Neben dem normalen Arbeitsablauf machen wir auch spezielle Vorführungen, z.B. Zusammenstellungen von Produktionen von Gruppen aus der Provinz Quebec, Bänder zur Indianerproblematik usw., demnächst bestimmt Bänder aus der BRD. U.a. die du aus Hamburg mitgebracht hast.



Treffen fortschrittlicher Medienarbeiter in Utrecht

Zum 2. Mal trafen sich vom 12.-21.8.77 fortschrittliche Medienarbeiter, dieses Mal in Utrecht. Der in Stockholm 1976 begonnene Informations- und Diskussionsprozeß sollte weitergeführt und konkrete Formen der praktisch-politischen Zusammenarbeit entwickelt werden (vergleiche auch Medienarbeit 12/13). Filmemacher und Videoproduzenten, nichtkommerzielle Verleihe, Spielstellen und Filmkritiker aus 13 westeuropäischen Ländern, sowie Gastdelegierte aus Nord- und Südamerika, Afrika und Australien waren gekommen, um die Grundlagen für die weitere europäische und internationale Zusammenarbeit zu klären.

Die Anmeldungen zur Tagung und die tatsächliche Teilnahme (ca. 1oo Teilnehmer) offenbarten einen recht unterschiedlichen Stand der Mobilisierung für eine europäische Zusammenarbeit. Einige Länder (z.B. BRD, England, Italien) waren auf der Konferenz offensichtlich unterrepräsentiert und zeigten, daß die Vorarbeit, bzw. die Information im Hinblick auf diese Initiative im nationalen Rahmen noch nicht ausreichend war. Im Vergleich zu der vorangegangenen Konferenz in Stockholm (1976) waren mehr südeuropäische Teilnehmerinnen (aus Spanien, Portugal) anwesend.

Das Plenum beschloß u.a., sich folgende inhaltlichen Aufgaben zu stellen, die in Form von Medienpaketen (16 mm, Super-8, Video, Plakat, Foto...) international bearbeitet werden sollten (in Klammern aufgeführte Gruppen haben die Initiierung und Koordinie-

rung der Projektgruppen übernommen, die allen daran Interessierten offenstehen):

- "Kampf gegen Arbeitslosigkeit, insbesondere die der Frauen und jungen Arbeiter, in Westeuropa" (Dansk Filmcentrum, St. Kongensgade 3, baghuset 2, 1264 Kobenhavn),
- "Kampf gegen die Repression in der BRD" (Medienladen, Rostocker Str. 25, 2ooo Hamburg 1)
- "Information über den Imperialismus in den Metropolen (domestic imperialism) und den dagegen gerichteten Befreiungskampf (England/Nordirland, Dänemark/Grönland)" (cinema action, 35 a Winchester Road, London),
- "Kampf gegen die Atomprogramme und Atomkraftwerke" (Medienpädagogik Zentrum, Thadenstr. 13oa, 2ooo Hamburg 5o),

Außerdem wird eine Gruppe gebildet, die die Durchführung eines internationalen Kolloquiums zur Auswertung und Diskussion der Erfahrungen der letzten Jahre politischer Medienarbeit vorbereitet (Kontaktadresse: Guy Hennebelle, 1o6, Bd.St.Denis, F - 924oo Courbevoie).

Der Frauen-Workshop beschloß, einen europäischen "Frauenfilmkatalog" herauszubringen (Kontaktadresse in der BRD: Gesine Strempel, Frauen und Film, Friedberstr. 1o, 1ooo Berlin).

Bisher vorgeschlagener Inhalt:

- Was ist der Sinn einer Europäischen Kooperation von Frauen, die mit Film arbeiten?
- Was ist ein Frauenfilm?
- Liste der in Europa erhältlichen Frauenfilme,
- Präsentierung der Frauengruppen und einzelnen Frauen die mit Film arbeiten,
- Festivals,
- Informationsaustausch hinsichtlich Zusammenarbeit

in der Praxis,
- Literatur über Frauenfilme,
- Informationsaustausch, Gedanken über das Verhältnis zwischen Frauen in Westeuropa, der Dritten Welt, USA, Canada, Osteuropa . . . (nach "europäischer Frauenfilmkatalog Nachricht Nr. 1")

Das Plenum beschloß den "Frauenfilmkatalog" durch Mittel, von niederländischen Behörden bewilligten Tagungsgelder, zu unterstützen.

Von einigen deutschen Teilnehmern wurde in Utrecht vorgeschlagen, ein Wochenend-Treffen zu veranstalten, auf dem die Utrecht-Tagung gemeinsam ausgewertet und die besonderen Probleme, die sich in der BRD und West-Berlin stellen, besprochen werden können. Insbesondere ist dort auch die Frage einer deutschen Ausgabe des "Bulletins" zu diskutieren, da das Verständigungsproblem für viele ein ernsthaftes Hindernis für die weitere internationale Zusammenarbeit aufwirft.

Insgesamt war das Treffen in Utrecht ein Schritt voran in der internationalen Zusammenarbeit fortschrittlicher Medienarbeiter; nicht nur die Plenums- und Workshop-Diskussionen, sondern auch die abendlichen informellen Treffen und die Film- und Videovorführungen zu Anfang und Ende der Konferenz haben zu einem intensiveren Kennenlernen und zum Teil auch zu Ansätzen von gemeinsamen, internationalen Projekten geführt (ausführlicher Bericht über die Tagung in "Bulletin 3").

Auf der Konferenz haben wir (MPZ) uns bereit erklärt, die Sammlung und Koordinierung von Medienmaterialien zum "Kampf gegen Atomprogramme und Atomkraftwerke" zu übernehmen.

Nachdem wir bereits in "Medienarbeit 1o" einen ersten Überblick über uns damals bekannte Medienprodukte und Projekte gegeben hatten, wollen wir

dieses Vorhaben umfassender angehen. Als einen ersten Schritt schlagen wir vor, die in verschiedenene Städten, Regionen und Ländern entstandenen eingesetzten (und/oder geplanten) Medienprodukte zusammenzustellen, um so die Anti-AKW-Initiativen in ihrer Medien- und Öffentlichkeitsarbeit zu unterstützen. Wir fordern alle Leser der "Medienarbeit" auf, die diese Arbeit mit Material und Hinweisen unterstützen können, mit uns Kontakt aufzunehmen. Darüber hinaus werden wir an Mediengruppen/-arbeiter und Anti-AKW-Initiativen einen Fragebogen zu den folgenden Punkten verschicken. (Diese Punkte sind als vorläufiges Untersuchungsraster zu verstehen).

- Medienprodukte (16 mm, S-8-Filme, Videofilme, Ton-Dia-Serien, Plakate, Bild-Text-Dokumentationen, Fotoausstellungen, etc), die zur Unterstützung der Anti-AKW-Bewegung entstanden (bzw. in Vorbereitung) sind.

(mit kurzen Angaben zu Entstehungszusammenhang , Inhalt , Einsatzmöglichkeiten , Verleihbedingungen)

- Fernseh- und Rundfunksendungen zum Problem Atomkraftwerke
- Werbe- und Propagandamaterial (Broschüren, Filme, Ton-Dia etc) für Akws (AKW-Industrie, Bundes-, Landesregierung) , allgemein für Bevölkerung , speziell für Schulen oder andere Bildungszusammenhänge
- Repression gegen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit von Anti-AKW-Initiativen: Beschlagnahme von Foto;Filmmaterial;Behinderung der Öffentlichkeitsarbeit (Behinderung bzw.Verbot von Informationsständen,Stadtteilfesten etc.);Einsatz von Medien durch Polizei,Werkschutz,Verfassungsschutz; Zensur fortschrittlicher Berichterstattung in Massenmedien
- Erfahrungsberichte, Einschätzungen zur Bedeutung alternativer Medien- und Öffentlichkeitsarbeit in der Anti-AKW-Bewegung.

Zensur

1919 schuf George Grosz eine Reihe Lithographien, die unter dem Titel „Gott mit uns“ als eine politische Mappe herausgegeben wurde. In diesen Blättern entlarvte Grosz den Einsatz der Staatsmacht durch die damalige Regierung gegen die ihr entgegentretenden Kräfte der Arbeiterklasse. Auch damals wurde die Gewalt verschleiert als Ordnungsfunktion ausgeübt. Grosz wurde wegen dieser Blätter angeklagt, die Anklage lautete: „Angriff auf die Reichswehr in der Mappe ‚Gott mit uns‘ “. Das Urteil lautete: 5 000 Reichsmark Geldstrafe.

Kurt Tucholsky schrieb 1921, nachdem er den Prozeß gegen George Grosz wegen „Beleidigung der Reichswehr“ besucht hatte (Anlaß war die Grosz'sche Grafik–Mappe „Gott mit uns“): „Die Angeklagten haben mich enttäuscht. . . . Er (Grosz) sagte kein Wort, das auch nur einem Strich seiner Blätter adäquat gewesen wäre. . . . Sein Plädoyer rettete Grosz den Kragen und war vernichtend für ihn und seine Freunde. Sieht so Verteidigung aus? Ihr habt es nicht so gemeint? . . . Wenn Grosz es nicht so gemeint hat, wir habens so gemeint. In meiner Wohnung hängen die Blätter der Mappe und ich bin stolz darauf, sie zu besitzen. Sie halten mir vor Augen, welche Leute einmal in Deutschland geherrscht haben. Tun sie's noch?“
(Ges. Werke Bd. 3, S. 27; Reinbeck 1975)

"Die Kommunisten fallen, und die Devisen steigen", 1920; George Grosz (aus: "Gott mit uns")

Neu im MPZ-Videoverleih

Dokumentation von
Rolf Bringmann und
Dirk Gerhard.
ARD, ca. 4o Min.

Wotans Erben - Rechtsradikale Jugend in der BRD

In dem Fernsehfilm wird vom Selbstverständnis und Aktivitäten verschiedener rechtsextremer Jugendorganisationen berichtet (Bund Heimattreuer Jugend, Stahlhelmjugend, Wiking Jugend, NPD-Jugend, ein "Freundeskreis Filmkunst" in Hamburg, der regelmäßig NS-Filme zeigt). Ihr gesellschaftspolitischer Stellenwert wird im Film als die Gefahr angesehen, in der unter den Bedingungen einer "sozialen u. ökonomischen Krise" sich rechte Gruppierungen zu einer einheitlichen politischen Bewegung zusammenschließen könnten.

In dem Fernsehfilm wird gezeigt, wie Jugendlichen in positiver Wertung offen oder verdeckt der Bezug oder die Nähe zum historischen deutschen Faschismus vermittelt wird.
Weitere Merkmale rechtsextremer Jugenderziehung sind romantisch verstandener Naturbezug, militärischer Sport und Ausbildung. Anti-Kommunismus, Nationalismus (europäischer Prägung), der Kampf gegen das Finanzkapital zeigen auch hier Momente und Ziele faschistischer Ideologie auf.
Der Film zeigt anschaulich die sonst für Außenstehende nur schwer erfahrbaren Lebensweisen, Indoktrinationsmethoden und -formen rechtsextremer Gruppen auf.

„Frauen aktivieren Männer"

Videoaufzeichnung einer Fernsehsendung, ca. 45 Min.

Entstanden ist der Film aus der Zusammenarbeit der Filmerin Christa Auch-Schwelk mit der Frauengruppe des Kinderhauses in der Heinrichstraße. Am Beispiel mehrerer Frauen, die entweder ihre Kinder im Kinderhaus untergebracht haben oder die im Kinderhaus aktiv mitarbeiten wird dargestellt, mit welchen Schwierigkeiten Frauen, und besonders Frauen mit Kindern, in dieser Gesellschaft zu kämpfen haben, trotz Gleichberechtigung auf dem Papier.
Lilo, 58 Jahre, stellt an ihrem eigenen Beispiel dar, daß es auch für Frauen, deren Kinder so

langsam aus dem Haus gehen, viele Möglichkeiten gibt, nicht passiv zu Hause zu sitzen, sondern sich für eine Sache einzusetzen: sie töpfert regelmäßig im Kinderhaus mit den Kindern und Erwachsenen, sie macht mit anderen Frauen Film- und Diskussionsveranstaltungen etc.
Am Beispiel von Katarina, einer Jugoslawin, die ihren Sohn im Kinderhaus untergebracht hat, wird deutlich, wie schwierig ihre Situation als ausländische Frau und Mutter ist. Ihre Sorgen und Probleme - die Integration ihres Kindes, das kein Wort deutsch sprach, die unterschiedliche Kultur, ihr Kampf um die Anerkennung als Frau - teilt sie mit vielen anderen Frauen. Hier in der Frauengruppe erhält sie die Stärkung für sich, für ihr Kind und für ihre Beziehung.
In diesem Film werden viele Probleme, mit denen Frauen, besonders berufstätige Frauen täglich zu kämpfen haben, anschaulich dargestellt. An der ersten Frage, wohin mit den Kindern, scheitert bereits bei vielen Frauen eine Weiterbildung im Beruf, ein zusätzliches Engagement für eine Sache ist nur unter größten Schwierigkeiten möglich.
Die Frauen der Frauengruppe berichten hier, mit welchen persönlichen Schwierigkeiten, welchen Auseinandersetzungen mit ihren Männern etc. sie zu kämpfen hatten, bevor sie sich entschlossen, die vielfältigen Aufgaben im Kinderhaus anzupacken.

Auch das Problem, daß Erziehung als Frauensache begriffen wird, daß manche Frauen auch schon "automatisch" ihre Männer in Schutz nehmen, sie entschuldigen und allein zum Elternabend gehen, weil "er ja soviel zu tun hat", wird hier deutlich angesprochen und auf Elternabenden und in der Frauengruppe diskutiert.

Informationen aus dem Hinterland

Fernsehaufzeichnungen des schweizerischen und des schwedischen Fernsehens, ca. 55 Min.

Der Film ist vom Filmemacher Jörg Gförer in Zusammenarbeit mit Günter Wallraff hergestellt worden und dokumentiert dessen Erlebnisse bei "BILD"-Hannover.

Der Film sollte ursprünglich am 11.September vom WDR in der Sendung "Glashaus" ausgestrahlt werden, wurde dann aber kurzfristig abgesetzt. Das schwedische und das Schweizer Fernsehen haben ihn inzwischen gesendet. Beide Fassungen sind uns zur Verfügung gestellt worden.

Der Film zeigt die verschiedenen Stationen von Wallraff Wallraffs Tätigkeit in der Bild-Redaktion Hannover: Gförer begleitet ihn auf der Fahrt zum Anstellungsgespräch, beim Recherchieren für mehrere Artikel,die Lehrstellenaktion von "Bild"-Hannover wird gezeigt. Jeweils anschließend gibt Wallraff seine Beobachtungen wieder und versucht, die Mechanismen des "Bild"-Journalismus aufzudecken.
Die Autoren versuchen besonders, die verschiedenen Abhängigkeiten und Methoden der Selbstzensur herauszuarbeiten, denen die "Bild"-Journalisten unterliegen und die ihre Arbeit bedingen.

ICH HÄTTE WETTEN KÖNNEN, DASS ER EINER VON UNS IST

Atommüll - Wie werden die USA damit fertig?

Videoaufzeichnung einer Fernsehsendung, ca. 4o Min.

Der Film, eine Produktion der amerikanischen Fernsehgesellschaft NBC, setzt sich mit den Gefahren der Wiederaufbereitung und Lagerung von Atommüll in den USA auseinander und dokumentiert den derzeitigen Stand der entsprechenden Einrichtungen.

In einer Vielzahl von Beispielen wird belegt, daß in den USA, die schon seit den 5oer Jahren Atommüll produzieren (überwiegend aus Kernwaffenproduktion) die radioaktive Verseuchung der Umwelt gefährlich weit vorangeschritten ist. So hat es hier bis in die 7oer Jahre hinein durch die Lagerung von radioaktivem Atommüll (Versenkung ins Meer, Lagerung in normale Stahltanks etc.) immer wieder Unfälle und Leckagen gegeben:

- 4oo.ooo l flüssigen radioaktiven Materials sind allein in der größten Deponie am Colorado-river ausgelaufen, bei Untersuchungen wurden 19 weitere Lecks entdeckt,
- Häuser, Schulen und Gehwege mußten erneuert werden, weil mit radioaktivem Sand gebaut wurde,
- Private Unternehmen, die mit der Lagerung beauftragt wurden, ließen Gelegenheitsarbeiter unter hoher Strahlendosis und unzureichender Sicherung arbeiten.

Verantwortliche Politiker und Wissenschaftler mußten zugeben, daß die Lagerung von hochaktivem Abfall gegenwärtig noch völlig ungelöst ist. Ähnlich wie in der Bundesrepublik wird unter dem Druck von Atomindustrie und ihrer Lobby in den Parlamenten

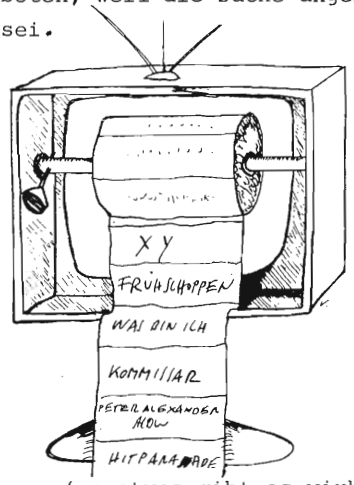
gegenwärtig nach "endgültigen Lösungen" gesucht. Von den bisher gebauten WAA´s ist inzwischen keine mehr in Betrieb.

Die Autorin des Films stellt fest:"Untersuchungen an Tieren und Pflanzen aus der Umgebung von Atommülldeponien haben schon einen leichten Anstieg der Radioaktivität ergeben . . .
Man kann sicher sein, daß mit jeder Zunahme des Atommülls auch die Umweltverseuchung zunimmt."

Kurzinfos:

Versuch der Klasse 9a zu filmen

Die Klasse 9 a des Ratsgymnasiums Osnabrück hat ein von ihr durchgeführtes Medienprojekt (Planung und Herstellung eines Videofilms über das Ratsgymnasium) in einer kleinen Broschüre dargestellt. Nun hat es Probleme gegeben: Die Druckkosten wurden teurer als erwartet. Außerdem hat der Schulleiter den Vertrieb an der Schule (altsprachliches Gymnasium) verboten, weil die Sache angeblich"zu niveaulos" sei.



(so etwas gibt es wirklich noch an unseren Schulen - und nicht nur an den altsprachlichen!!). Wer sich für die Broschüre interessiert oder auch ganz einfach nur die Schüler unterstützen will, sollte sich ein Exemplar schicken lassen.

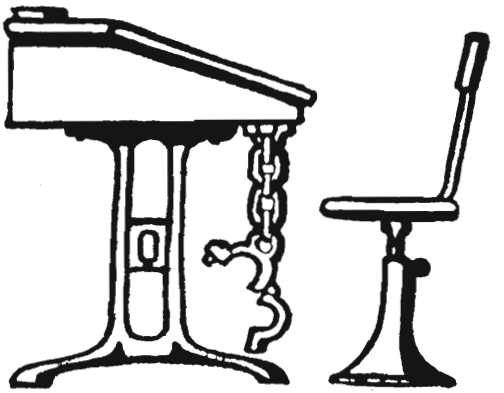
Adresse: Klasse 9 a des
Ratsgymnasiums Osnabrück
Herrn Jens-P. Zuther
45 Osnabrück

Initiave fortschrittlicher Filmemacher

hat ein Kurzinfo über ihre Arbeit und bisher produzierte Filme (Super 8) herausgebracht.
Im Verleih sind u.a. mehrere Anti-AKW-Filme (zu Malville, Kalkar, Anti-AKW-Bewegung in der BRD).
Das Info ist zu beziehen über:

initiative fortschrittlicher filmemacher
Eppendorfer Baum 34
2ooo Hamburg 2o

Solidaridarität mit Heinrich Böll



Marion Eichstädt und Rainer Duhm haben eine Initiative unternommen, um der Hetzkampagne gegen Heinrich Böll "Gegenöffentlichkeit und Diskussion" entgegenzusetzen. Sie verschicken dazu Unterschriftslisten und einen Brief an Interessierte. Ihre Adresse:

Marion Eichstädt
Rainer Duhm
Schlagbaumstr. 31
46 Dortmund 41

Berichtigung

In dem Artikel "Für eine regionale Filmarbeit" in der Medienarbeit S. 86 ff. sind uns im letzten Teil einige sinnentstellende Druckfehler unterlaufen. Wir drucken deshalb diesen Teil im folgenden noch einmal vollständig ab:

Dezentralisierung und Regionalisierung von Filmarbeit

könnte für die Filmemacher, heißen sich nicht mehr wie etwa das Fernsehen, heute auf das und morgen auf jenes stürzen zu müssen, wie die "Filmbanditen" kurzfristig aus den kulturellen Zentren auszuschwärmen und Bilder von den "fernen Betroffenen" zu kurbeln, stattdessen diese mehr und mehr an der Arbeit zu beteiligen, sie mit der Zeit in die Lage zu versetzen, ihre medialen Belange selbst wahrzunehmen - und so die vielbeschworene dringend notwendige Filmarbeit in der Provinz, in den Vorstädten und Stadtteilen praktisch in Angriff zu nehmen.

Nun ist dies nicht allein eine Frage des guten Willens oder des moralischen Appells. Entscheidend werden die ökonomischen und strukturellen Voraussetzungen, die erst zu schaffen sind, um eine an den alltäglichen Lebensinteressen der Bevölkerung orientierte Filmarbeit zu ermöglichen. Es liegt nahe, daß dies nicht möglich ist unter dem Zwang des Verkaufen-Müssens der Produkte, daß dies auch nicht von privaten Kleinproduzenten unternommen werden kann, sondern öffentliche Aufgabe ist - wie etwa die Subventionierung von Theatern, das Schaffen von Freizeiteinrichtungen u.ä.
Soviel als ein Hinweis, daß die Diskussion um

gewerkschaftliche Organisierung, um gemeinsame Interessenvertretung der "unabhängigen" Filmemacher nicht bei der tariflichen Absicherung der gegenwärtigen Strukturen stehen bleiben darf. Mit der ökonomischen Absicherung ist vielmehr die Veränderung der gegenwärtigen Auftrags- und Abhängigkeitsverhältnisse selbst in Angriff zu nehmen: die Umorientierung von einer Öffentlichkeit der Märkte auf die Öffentlichkeit und Bedürfnisse derjenigen, mit denen und für die wir unsere Filme machen.

(Gabriele Voss-Hübner und Christoph Hübner arbeiten gegenwärtig an einer Initiative für ein regionales Dokumentarfilmzentrum im Ruhrgebiet. Einen Bericht über den derzeitigen Stand ihrer Arbeit hat die Initiative im neuesten'Videomagazin'veröffentlicht.)

Die Hamburger Medienzentren

arbeiten an einer Broschüre, in der Selbstdarstellungen des aktuellen Standes der Arbeit der Medienzentren dokumentiert werden sollen.
Das Medienzentrum Fuhlsbüttel arbeitet darüberhinaus an einer umfangreichen Darstellung seiner Arbeit.

Die Info-Broschüre der Bürgerinitiative "Rettet den Rundfunk"(siehe S.3-16 in dieser "medienarbeit") ist zu beziehen über die
Bürgerinitiative "Rettet den Rundfunk",
Glashüttenstr.1,
2ooo Hamburg 6

Herausgeber dieser Informationen

MPZ

Medienpädagogik-Zentrum Hamburg e.V.
Thadenstraße 130 a
2000 Hamburg 50

Täglich außer Sonntags 18 bis 19 Uhr
Telefon 040/439 72 59

Mefu

Medienzentrum Fuhlsbüttel e.V.
Fuhlsbüttler Damm 93
2000 Hamburg 63

Mittwochs 15 bis 19 Uhr
Telefon 040/50 47 71

1. November 1977

Abonniert die MEDIENARBEIT !

Für 10,00 DM (für 5 Ausgaben inclusive Porto) bekommt ihr sie zugeschickt.

Bestellungen an:

Medienpädagogik-Zentrum e.V.
Thadenstraße 130 a
2000 Hamburg 50

PschA Hamb PschKoNr 4373 - 208

Und nicht vergessen:

Redaktionsschluß für die nächste Nummer:

15.12.77